
76. Internationale
Filmfestspiele
Berlin
Berlinale Competition
AL COOK IN
The Loneliest Man In Town
EIN FILM VON TIZZA COVI AND RAINER FRIMMEL

**PRESSE**

RKPR Koller Varley + Co
Zugerstrasse 63A
8820 Wädenswil
Tel. 079 249 20 12
romi.koller@rkpr.ch

**VERLEIH**

Xenix Filmdistribution GmbH
Tellstrasse 31
8004 Zürich
Tel: +41 44 296 50 40
distribution@xenixfilm.ch


VENTO FILM PRESENTS

76. Internationale
Filmfestspiele
Berlin
**Berlinale** Competition

# The Loneliest Man In Town

EIN FILM VON **TIZZA COVI** UND **RAINER FRIMMEL**

MIT **AL COOK**

**KINOSTART: 19. NOVEMBER 2026**

86 MIN - ÖSTERREICH

**Pressematerial verfügbar auf: www.xenixfilm.ch**



# Synopsis

Al Cook lebt umgeben von Erinnerungen. In seiner Wohnung und seinem Kellerstudio stapeln sich Bücher, Videokassetten und Schallplatten. Sie sind alles, was von einem einst erfüllten Leben geblieben ist. Hier scheint die Zeit stillzustehen.

Doch ausserhalb dieser vier Wände ist die Welt weitergezogen. Der Blues, die Musik, die ihm alles bedeutet, gerät langsam in Vergessenheit. Seine Heimatstadt fühlt sich längst nicht mehr wie ein Zuhause an, und der Verlust seiner geliebten Frau Silvia lastet noch immer jeden Tag schwer auf ihm.

Als ein skrupelloses Immobilienunternehmen den Abriss seines Hauses plant, bricht auch sein letzter Zufluchtsort zusammen. Al Cook ist gezwungen, sich den Trümmern seiner Existenz zu stellen.

Während er sich Stück für Stück von den Schätzen seines Lebens trennen muss, steht Al Cook vor einer schmerzhaften Frage: Wie kann man weitermachen, wenn einem nur noch die Erinnerungen geblieben sind? Angesichts des vollständigen Verlusts entscheidet er sich für einen radikalen Neuanfang.

## Interview mit der Regie

**Manchmal werden Menschen, die man schon sehr lange kennt, zu den Protagonisten der eigenen Filme. In anderen Fällen führt eine ganz bestimmte Begegnung dazu, dass man mit jemandem zusammenarbeitet. Welche Verbindung hatten Sie zu Al Cook?**

RAINER FRIMMEL: Al Cook ist einer der Protagonisten, mit denen wir schon sehr lange befreundet sind. Was wir über sein Leben wissen, haben wir in zahlreichen Gesprächen erfahren – lange bevor überhaupt die Idee entstand, einen Film zu machen.

TIZZA COVI: Uns war bewusst, dass ein Film mit ihm ein grossartiges Projekt wäre, aber auch eine Herausforderung. Denn er ist ein sehr unabhängiger Künstler – jemand, der alles selbst bestimmen möchte. Er hatte schon immer die vollständige Kontrolle über sein künstlerisches Schaffen: Deshalb wollte er natürlich auch bei der Entstehung des Films mitreden. Wir haben lange hin und her diskutiert, bis er schliesslich Vertrauen in unser Konzept fasste. Wir versuchten ihm zu vermitteln, dass er bis zu einem gewissen Grad ein Protagonist sein würde, der sich selbst spielt, zugleich aber auch ein Vorbild für viele andere Menschen in ähnlichen Lebenssituationen sein könnte.

RAINER FRIMMEL: Was uns fasziniert hat, war, dass dieser talentierte Bluesgitarrist manchmal in sehr kleinen Lokalen auftritt, zu anderen Zeiten aber auch vor einem viel grösseren Publikum – und dabei stets kompromisslos an seiner musikalischen Vision festhält. Für uns ist er ein Symbol für all jene Künstler, deren Streben nach Authentizität bedeutet, dass sie auf die Möglichkeit verzichten, ein grösseres Publikum zu erreichen und stärker wahrgenommen oder gehört zu werden. Es ist eine Frage, die auch wir uns immer wieder stellen: Inwieweit muss man bereit sein, Kompromisse einzugehen, um etwas zu erreichen?



**Haben Sie irgendwann darüber nachgedacht, einen Dokumentarfilm zu machen, etwa im Stil von Notes from the Underworld, oder war die Fiktion von Anfang an die Form, die besser zu Al Cook passte?**

**TIZZA COVI:** Wir wollten von Anfang an einen Spielfilm machen. Al Cook hat seine Lebensgeschichte in einer sehr ausführlichen Autobiografie festgehalten, aber wir waren der festen Überzeugung, dass diese biografischen Fakten in unserer Erzählung nur eine untergeordnete Rolle spielen sollten. Ausserdem wollten wir einen Film mit möglichst wenig Dialog drehen, gerade weil THE LONELIEST MAN IN TOWN von Einsamkeit und Verlust handelt – zwei Themen, die sich nur schwer in Worte fassen lassen.

**Wie lässt sich Al Cook als Musiker beschreiben?**

**TIZZA COVI:** Al Cook begann im Alter von etwa vierzehn Jahren, Musik zu machen. Ein Schlüsselerlebnis war für ihn der erste Kinobesuch, bei dem er Elvis Presley sah. Durch einen Nachbarn, der bei offenem Fenster ständig Bluesplatten spielte, erkannte er, dass dies die Musik war, durch die er sein Innerstes ausdrücken konnte. Er hat nichts anderes als den Blues gehört, gespielt und gelebt.

**RAINER FRIMMEL:** Al hat sich alles selbst beigebracht, was er kann: wie man Musikinstrumente spielt, wie man singt und auf Englisch mit einem Südstaaten-Akzent singt, obwohl er in seinem ganzen Leben noch nie in den USA war. Seine heutige Frau Brigitte nennt ihn den Karl May der Musik. (Anmerkung: Der berühmte deutsche Schriftsteller Karl May schrieb ausführlich über den Wilden Westen, obwohl er selbst nie dort gewesen war.)

Die Aufnahmen aus seiner erfolgreichsten Zeit Ende der sechziger und in den siebziger Jahren vermitteln tatsächlich den Eindruck, dass er eine internationale Karriere hätte machen können, wenn er nicht so kompromisslos darauf bestanden hätte, keine Abstriche zu machen.

**War seine Wohnung mit dem Studio, das er im Keller eingerichtet hatte, visuell so eindrucksvoll, dass das Thema des Zuhauses – und die drohende Gefahr, dieses Zuhause zu verlieren – zu einem zentralen Element der Erzählung wurde?**

**TIZZA COVI:** Für uns war sein Kellerstudio, in dem er sehr viel Zeit verbringt, von entscheidender Bedeutung. Es wirkt wie eine Art geheimer Rückzugsort, der uns die Möglichkeit gibt, einen Blick in seine Persönlichkeit zu werfen.

Auch die Wohnung, in der er geboren wurde und bis heute lebt, erzählt von einer anderen Zeit. Die Wohnung und das Kellerstudio sind deshalb beide wichtige Protagonisten. Das fügte sich ganz natürlich in das Thema der Menschen ein, die aus ihren Wohnungen vertrieben werden, denn in Wien werden derzeit so viele alte Häuser abgerissen, und langjährige Mieter werden dabei oft äusserst rücksichtslos behandelt.

**RAINER FRIMMEL:** Dieser Kampf gegen unsichtbare Kräfte symbolisiert sein ganzes Leben, das von einem Widerstand gegen Veränderungen geprägt ist. In unseren früheren Filmen haben wir viel stärker dokumentarisch gearbeitet und die Räume so übernommen, wie wir sie vorgefunden haben. Bei diesem Film haben wir zum ersten Mal mit Szenenbildnern gearbeitet. Da Al seine Wohnung wegen der bevorstehenden Renovierung bereits ausgeräumt hatte, gingen die Szenenbildner gemeinsam mit ihm all seine Besitztümer durch und bauten die Räume in reduzierter Form wieder auf.

**THE LONELIEST MAN IN TOWN erzählt die Geschichte eines Menschen, der ein «kleines», bescheidenes Leben führt und sich die Blueswelt des Mississippi-Deltas angeeignet hat, ohne jemals dorthin gereist zu sein. Obwohl es in dem Film also auch um Einsamkeit geht, handelt es sich nicht in erster Linie um die Geschichte einer gelebten Leidenschaft?**

**TIZZA COVI:** Das ist schön formuliert; ja, es ist die Geschichte einer gelebten Leidenschaft. Denn Al Cook ist Wiener und trägt dennoch den Blues in sich, obwohl er nie in den USA war. Amerika war jedoch sehr oft bei ihm. In Wien lernte er viele der ursprünglichen Bluesmusiker kennen, die er sehr bewunderte, und er spielte mit ihnen im legendären Wiener Jazzland.

**RAINER FRIMMEL:** Es ist eine Leidenschaft, verbunden mit einer absolut kompromisslosen Haltung – und mit einem aussergewöhnlichen Talent. Wenn diese drei Faktoren zusammenkommen, entstehen Persönlichkeiten wie Al Cook.



**Wenn etwas von seiner Leidenschaft zeugt, dann sind es seine Sammlungen – etwa seine Elvis-Sammlung –, die ein kleines Museum füllen könnten. Stammt all das tatsächlich aus seinen eigenen Sammlungen?**

**TIZZA COVI:** Wir zeigen nur Gegenstände, die ihm tatsächlich gehören. Den 8-mm-Filmprojektor, die Schallplatten, die VHS-Kassetten, seine Elvis-Sammlung.

**RAINER FRIMMEL:** Wenn er etwas macht, dann macht er es gründlich. Er hat alles gesammelt, was in den fünfziger und sechziger Jahren über Elvis veröffentlicht wurde.

Gegenstände spielen eine zentrale Rolle in der visuellen Gestaltung, und Sie filmen sie häufig in Nahaufnahme. Es gibt Szenen mit sehr wenig Licht. Welche Faktoren haben Ihren visuellen Ansatz beeinflusst?

**TIZZA COVI:** Die Frage, die sich uns stellte, war: Wie kann man Einsamkeit und Verlust sichtbar machen? Gemeinsam mit unserem Assistenten Lennart Hüpper entwickelte Rainer eine Bildsprache, die auch durch Details viel vermittelt – in statischen Einstellungen mit sorgfältig komponierten Bildern.

**RAINER FRIMMEL:** Auch die Haptik ist etwas, das zunehmend verschwindet. Erinnerungen lassen sich jedoch am besten durch Gegenstände vermitteln, die man berühren kann. Al geht oft durch seine Wohnung und betrachtet die Objekte seiner Sammlung. Jedes einzelne löst einen Strom von Erinnerungen aus. Er ist ein Mensch, der sehr stark in seinen Erinnerungen lebt. Was die Beleuchtung betrifft, sind wir unserem Prinzip treu geblieben, möglichst mit natürlichem und vorhandenem Licht zu arbeiten. Lennart hat uns dabei unterstützt, indem er für eine sehr zurückhaltende Beleuchtung sorgte. Bei früheren Filmen mit einer sehr dokumentarischen Kameraarbeit musste ich etwas oft innerhalb weniger Minuten einfangen. Bei diesem Film hatten wir Zeit, an einer Einstellung zu arbeiten, das Licht einzurichten und die Details auszuwählen. Das war für mich sehr schön.

**War es Ihnen auch wichtig, einen humorvollen und liebevollen Blick auf die Menschen dieser Stadt zu werfen?**

**TIZZA COVI:** Für mich ist es das Wichtigste bei der Arbeit an einem Film, Humor in das Drama einfliessen zu lassen. Je älter ich werde, desto unwohler fühle ich mich bei Filmen, die mich nicht einmal zum Lächeln bringen.

Wir streben nie bewusst eine Komödie an, aber wir arbeiten mit Menschen, die diesen Humor in sich tragen. Die Situationskomik entsteht dadurch, dass nichts einstudiert oder exakt nachgespielt wird. Mit einem liebevollen Blick auf uns Menschen zu schauen, ist für uns das Lebenselixier.

**In visueller Hinsicht enthalten Ihre Filme oft kleine Verweise auf Ihre anderen Arbeiten. Ich denke zum Beispiel daran, wie Al sich vor dem Spiegel anzieht – das erinnert mich an Kurt Girk …**

**TIZZA COVI:** Was unsere Filme miteinander verbindet, ist, dass wir uns immer vollkommen auf eine Persönlichkeit einlassen. Bei Al Cook spielt sein Äusseres eine wichtige Rolle. Es ist ihm sehr wichtig, dass seine Haare richtig sitzen und dass er perfekt im Stil der fünfziger Jahre gekleidet ist. Das Ende dieses Jahrzehnts war auch die Zeit, in der seine Welt aufgehört hat, sich weiterzubewegen.

RAINER FRIMMEL: Wir können nicht leugnen, dass wir persönliche Vorlieben haben. Zum Beispiel mögen wir Super-8-Film sehr. Wir stellen uns die Frage, was Fotografie und Film mit Erinnerungen machen. Wie wird Al reagieren, wenn er sich selbst in alten Filmen sieht?

Allein sein Gesicht erzählt sehr viel. Für mich ist das genau das, worum es beim Film geht: mit wenigen Worten auszukommen und allein durch Bilder Emotionen zu erzeugen.

**TIZZA COVI:** Wenn man einen Film mit wenig Dialog machen möchte, braucht man eine sehr charismatische Persönlichkeit. Und Al hat eine unglaubliche Ausstrahlung.

**Wie sind Sie bei der Auswahl der Musik für diesen Film vorgegangen?**

**TIZZA COVI:** Zunächst haben wir Al gefragt, welche Lieder er gerne im Film haben möchte, und daraus haben wir eine Auswahl getroffen. The Loneliest Man in Town war sein grösster Hit und gab dem Film auch seinen Titel. Daneben gibt es Stücke von Künstlern wie Lonnie Johnson, Bertha «Chippie» Hill und Robert Johnson.

**RAINER FRIMMEL:** Und er hat eigens für den Film ein Lied geschrieben, dasjenige, das er in der Szene im Keller aufnimmt: If I Had Money Just Like Henry Ford.

**Gegen Ende gibt es einige sehr eindringliche Momente, in denen die Wohnung nach und nach von Leere erfüllt wird. Wie ist das entstanden?**

**TIZZA COVI:** Wie immer haben wir versucht, chronologisch zu drehen. Das bedeutete, dass nach und nach Dinge verschwanden, während er sie verkaufte. Die zunehmende Leere war auch emotional ein Aspekt, der uns selbst überrascht hat. Im Drehbuch war allerdings festgelegt, dass Al den Plattenspieler nicht verkaufen würde, damit er vor dem Verlassen der Wohnung noch eine Platte auflegen konnte.

**RAINER FRIMMEL:** Wenn man weiss, wie sehr Al an den Sammlungen hängt, die er sich im Laufe seines Lebens aufgebaut hat, ist es umso berührender, mit ihm in einem leeren Raum zu stehen, wenn völlig unklar ist, wie sein Leben weitergehen wird.

**Es gibt zwei Arten von Hoffnung: Einerseits werden viele der Dinge, die er an jüngere Menschen verkauft hat, weiterleben. Andererseits besteht die Möglichkeit, dass er seinen Traum noch verwirklichen kann. Sein Leben erscheint mir gleichzeitig wie ein unerfüllter und ein erfüllter Traum.**

**TIZZA COVI:** Das ist ein sehr schöner Gedanke. Wir haben es offen gelassen, weil wir selbst nicht wussten, wie er sich entscheiden würde.



## Tizza Covi & Rainer Frimmel

Tizza Covi wurde 1971 in Bozen geboren und lebte in Paris und Berlin, bevor sie in Wien Fotografie studierte. Rainer Frimmel, ebenfalls Jahrgang 1971, wurde in Wien geboren und studierte dort ebenfalls Fotografie. Seit 1996 arbeiten die beiden gemeinsam an Film-, Theater- und Fotoprojekten. 2002 gründeten sie ihre eigene Filmproduktionsfirma Vento Film. Für ihre Dokumentarfilme DAS IST ALLES und BABOOSKA erhielten sie zahlreiche Auszeichnungen, darunter den Wolfgang-Staudte-Preis bei der Berlinale.

Ihr erster Spielfilm LA PIVELLINA wurde bei der Quinzaine des Réalisateurs in Cannes mit dem Europa Cinemas Label ausgezeichnet und war 2011 der österreichische Beitrag für die Oscars. Ihr zweiter Spielfilm DER GLANZ DES TAGES (2012) erhielt in Locarno den Silbernen Leoparden für den besten Schauspieler sowie den Max-Ophüls-Preis in Saarbrücken. Ihr dritter Spielfilm MISTER UNIVERSO (2016) feierte ebenfalls in Locarno Premiere und wurde dort mit dem FIPRESCI-Preis ausgezeichnet. VERA (2022) wurde für die Sektion Orizzonti der 79. Ausgabe des Filmfestivals von Venedig ausgewählt und mit den Preisen für die beste Regie und die beste Schauspielerin (Vera Gemma) ausgezeichnet. Der Film wurde als österreichischer Beitrag für den Oscar in der Kategorie «Bester internationaler Film» bei der 96. Oscar-Verleihung eingereicht. Wie alle ihre Filme wurde auch VERA mit Laiendarstellerinnen und Laiendarstellern realisiert und auf Super-16-mm-Film gedreht.

# Filmografie

**2026** The Loneliest Man in Town (Spielfilm)

**2022** Vera (Spielfilm)

**2020** Aufzeichnungen aus der Unterwelt (Dokumentation)

**2016** Mister Universo (Spielfilm)

**2012** Der Glanz des Tages (Spielfilm)

**2009** La Pivellina (Spielfilm)

**2005** Babooska (Dokumentation)

**2001** Das ist alles (Dokumentation)






## Über AL COOK

Al Cook, mit bürgerlichem Namen Alois Koch, wurde 1945 geboren und wuchs im Wien der Nachkriegszeit auf. Als Jugendlicher entwickelte er ein starkes Interesse an der Astronomie und wollte zunächst Wissenschaftler werden. Stattdessen absolvierte er eine Ausbildung zum Feinmechaniker und arbeitete in diesem Beruf. 1960 begann Al Cook seine musikalische Laufbahn, nachdem er den US-amerikanischen Spielfilm Loving You mit Elvis Presley gesehen hatte. Er beschloss, Rock ’n’ Roll-Musiker zu werden, beschäftigte sich intensiv mit Presleys Musik und brachte sich selbst das Gitarrespielen bei. Da diese Musikrichtung in Wien jedoch nur wenig Anklang fand, suchte Cook nach neuen künstlerischen Wegen. Inspiriert von einem importierten Tonband mit klassischen Bluesaufnahmen afroamerikanischer Musiker widmete er sich in den folgenden Jahren intensiv den Gesangs- und Instrumentaltechniken der Country-Blues-Sänger. Er las Bücher und Zeitschriften und hörte Schellackplatten und LPs mit Liedern und Interviews der «Väter des Blues», darunter Blind Lemon Jefferson, Son House, Charlie Patton und Robert Johnson. Als Autodidakt beherrschte Al Cook schliesslich ein breites Spektrum an Bluesstilen, darunter auch die Slide-Gitarre. 1970 veröffentlichte er sein erstes Album Working Man Blues, gefolgt von Slide Guitar Foolin (1973) und Hard Rock Blues (1975). In den 1980er-Jahren gründete Cook ein Rockabilly-Trio. Ab 1986 wandte er sich wieder dem authentischen Blues zu und weigerte sich konsequent, Zugeständnisse an die Popmusik zu machen.

## Cast

| | |
|---|---|
| Al Cook | **Alois KOCH** |
| Brigitte | **Brigitte MEDUNA** |
| Fredi | **Alfred BLECHINGER** |
| Studentin | **Flurina SCHNEIDER** |
| Frau mit Hund | **Sarah MORRISSETTE** |
| Reiseberaterin | **Natascha HIERMANN** |
| Mieterberaterin | **Ingrid SCHAFFERNACK** |

## Technische Details

| | |
|---|---|
| Ton Format | 5.1 |
| Aspect Ratio | 1:1,66 |
| Laufzeit | 86 min |
| Genre | Drama |
| Originalversion | Deutsch |
| Produktionsjahr | 2026 |
| Land | Österreich |

## Crew

| | |
|---|---|
| Regie | **Tizza COVI, Rainer FRIMMEL** |
| Regieassistenz | **Lennart HÜPER** |
| Drehbuch | **Tizza COVI** |
| Kamera | **Rainer FRIMMEL** |
| Schnitt | **Tizza COVI, Emily ARTMANN** |
| Musik | **Al COOK** |
| Ton | **Tizza COVI** |
| Ton Design | **Nora CZAMLER** |
| Ton Mixing | **Manuel GRANDPIERRE** |
| Produktion Design | **Lotte LYON, Christian GSCHIER** |
| Licht | **Lennart HÜPER** |
| produziert durch | **Tizza COVI, Rainer FRIMMEL – Vento Film** |
| mit der Unterstützung von | **Österreichisches Filminstitut und ÖFI+**<br>**Filmfonds Wien**<br>**ORF Film und Fernseh-Abkommen** |
| Film Labor | **Augustus Color** |
| gedreht auf | **Kodak Vision 16mm** |